



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Königstrasse 59

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Hövel, 1776/8 VI.: *Assessor Schücking, Dr. Schücking als Einwohner*, XI. 1778: *Leutnant Jungebluth*, 1782—1784: *Dr. Duesberg*, 1785 VI vacat, XI — (nach) 1805: *Regierungs-Secretär Borggreve*. Danach ist anzunehmen, daß die klassizistische Stuckausstattung der Aufkammer im Jahre 1785 entstanden ist. 1889 wurde das Schaufenster rechts von der Tür tiefer gelegt, 1894 die beiden Fenster links von der Tür in ein großes Schaufenster verwandelt.

ERLÄUTERUNG. Unverputztes, zweigeschossiges Backsteinhaus mit Werksteingewänden, um 1720. Die Straßenfront ist vierachsig mit einem Giebelgeschoß und Krüppelwalmdach mit profiliertem Windlatte. Die nicht sehr hohe Tür mit einem barock profilierten Gewände, das der Kaminumrahmung des Hauses Ägidiistraße 8 (Abb. 1058) nahekommt, befindet sich in der dritten Fensterachse von links. Das über ihr angebrachte, etwas schmalere Oberlicht hat dasselbe Gewändeprofil wie das einzige erhaltene alte Fenster an der Ecke rechts; vgl. etwa das Profil unten rechts auf derselben Abbildung. Die Fenster des oberen und des Giebelgeschosses haben glatte Gewände. Das Mauerwerk der Front ist einheitlich; eine Verwendung älterer Werkstücke bei Tür und Fenster scheint wenig wahrscheinlich. Die Stuckdecken in dem Hausflur und in den Zimmern zu seinen beiden Seiten zeigen einfache, barocke, aus Vierpässen und Vierecken gebildete geometrische Muster. In der breiten Küche, von der nur auf der Nordseite eine Kammer mit einem nur durch eine Leiter zugänglichen Raume darüber abgeteilt ist, befindet sich der seines Busens beraubte, mit einem schneckenförmigen Kragstein versehene Kamin an der Südseite neben dem Fenster. Von dem westlich anstoßenden Kammerfach wird das nördliche Viertel von einem niedrigen, in den Garten führenden Gang eingenommen, der Rest bildet eine vermittels einer steilen Treppe zugängliche Aufkammer, die leider in neuerer Zeit durch eine Längswand in der Nord-Südrichtung in zwei Zimmer geteilt ist. Die schönen, gut erhaltenen, klassizistischen Stuckornamente in der Art des Schmuckes der v. Galenschen Kurie (Bd. II S. 105 und 110) und des ovalen Zimmers des Romberger Hofes sind dadurch zerschnitten. Der Kamin lag an der Südseite, der Eingang zu dem schmucklosen Zimmer über dem Durchgang auf der Nordseite dieses Raumes, dessen Schmuck 1785 entstanden sein wird. Das Treppengeländer ist gleichzeitig. Von den vier Achsen der Rückfront führte die zweite von Süden als Tür über eine Holzterasse in den Garten. Der Sockel der Rückfront zeigt altertümliches Bruchsteinmauerwerk, das vielleicht von einem früheren Steinwerk herrührt.

## † KÖNIGSTRASSE 59

1771: 840; 1785: Ägidii-Leischaft 251.

GESCHICHTLICHES. Kern des Backsteinhauses des 16. Jahrhunderts, die Front um 1720 umgebaut. Häuser-Kataster: 1756 Weinhändler Paul Ludolph Kock, seit 1759 dessen Witwe. Neubau der Westfälischen Vereinsdruckerei durch F. Wucherpfennig.

ERLÄUTERUNG. Der Erdgeschoß-Grundriß des anscheinend dem späten 16. Jahrhundert angehörenden Hauses in den Bauakten vom 15. I. 1887. Hohe Querküche mit westlich anschließender großer Aufkammer, an der Lütkegasse fluchtend. 1858 Gesuch betr. Umwandlung

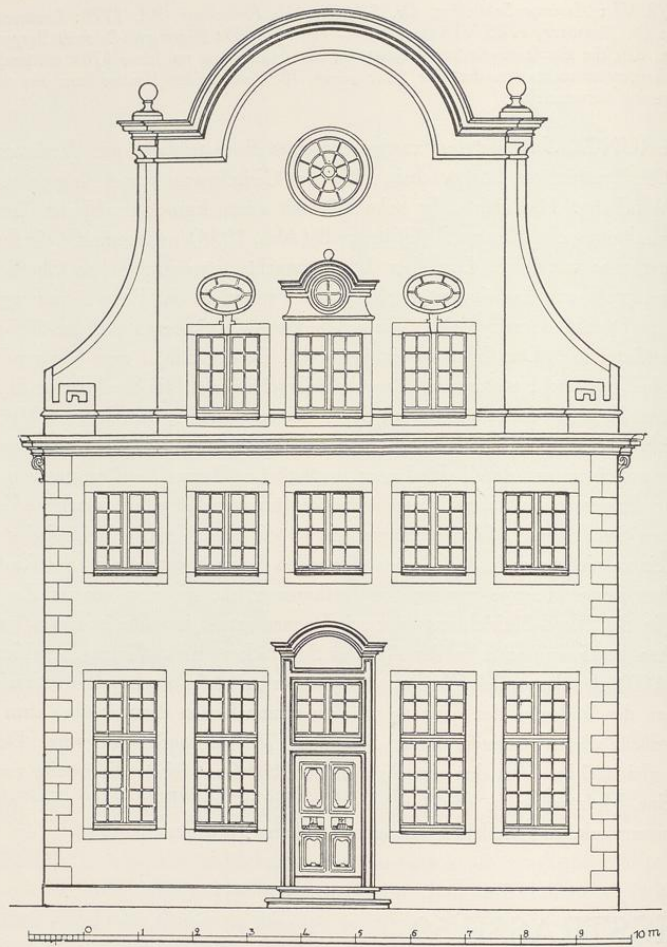


Abb. 1012. Rekonstruktion der Ostfront Königstraße 59. Maßstab 1 : 100

des großen, dreiteiligen Küchenfensters mit hohen Oberlichtern und des zweiteiligen Fensters über der Tür. 1887 Umbau des Erdgeschosses und Anlage zweier großer Schaufenster in der Ostfront. Photogramm im Besitze der Frau Rentmeister Humperdinck, davon eine Verkleinerung in der Hötteschen Plattensammlung im Landesmuseum. Der Rekonstruktion Abb. 1012 liegen lediglich dies Lichtbild und die Bauakten zugrunde.

Der Kern der verputzten Front mit nachträglich eingesetzten Fenstern ist anscheinend ein Rest eines Renaissancehauses. Der Giebel mit dem starken Hauptgesims, der Mittelvorlage, den geschweiften Linien der Silhouette und dem Gebälk in Segmentform gehören dem Umbau von etwa 1720 an. Man vergleiche die Front der Dominikaner- und Ägidiikirche oder der Häuser Roggenmarkt 7 oder Ägidistraße 28 von 1712.

## PRINZIPALMARKT 20

1771: 607; 1785: Ägidii-Leischaft 14.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsverzeichnis 1685: Kramer Hermann Kuhmann. Auf der Zeichnung des Prinzipalmarktes um 1716 (vgl. QuF III, 1927, S. 6; Bd. II Abb. 467 S. 235 dieser Veröffentlichung): W. Sumfin. Straßenaufmessung 1728: Kramer Herman Ribbers (eingeschrieben 1721). Straßen-Kataster 1753—1773: derselbe, dann bis 1778 dessen Erben, seit X. 1778 bis nach 1805 Kramer Holtermann d. J. — Nach den Bauakten wurde 1846 der Sockel der zweiten Säule, 1879 die ganze Ecksäule erneuert. 1882 wurde das Innere umgebaut, 1899 der Laden verändert. Anscheinend wurde damals das vierte Geschöß und der schwerfällige Giebel, für dessen Form die Fronten der Seitenflügel des Schlosses am Neuplatz (Bd. I Abb. 192, 193 und Tafel X) die Vorbilder gewesen sein werden, durch den Baumeister Hubert Holtmann hinzugefügt. 1930 wurde der Verputz erneuert.

ERLÄUTERUNG. Die zu Prozeßzwecken angefertigte Zeichnung von 1716 zeigt die alte Front, von der sich das Erdgeschoß erhalten hat. Im Obergeschoß befand sich über dem äußeren Bogen ein zierlicher Renaissance-Erker. Links daneben ist die Dachrinne zu sehen, die das Wasser von den anstößenden Dachseiten bis vorn vor die Flucht der Bogenhäuser leitet. Der Größenunterschied zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Obergeschosses ist wohl nicht unbeabsichtigt,

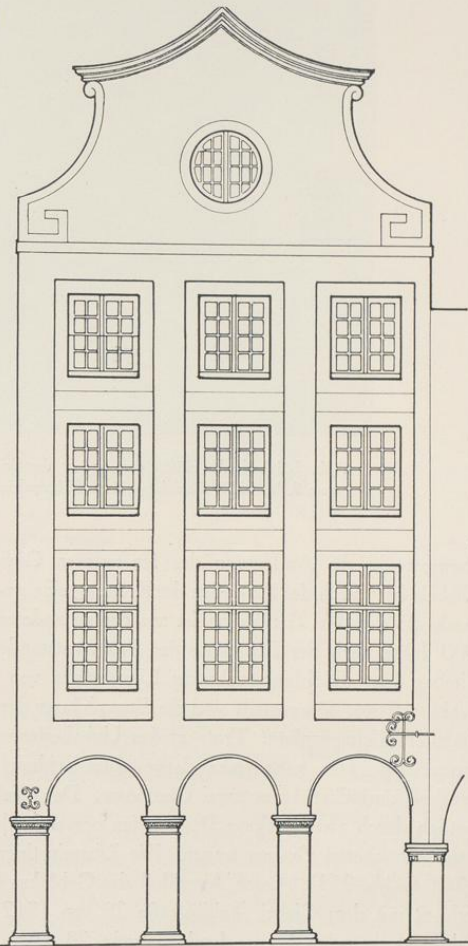


Abb. 1013. Aufriß der Front Prinzipalmarkt 20; Giebel neu